

**Weitere Mittel für Kriegsmassnahmen.**

Für Kriegsmassnahmen sind, wie wir einer Magistratsvorlage entnehmen, bisher 8 Millionen Mark zur Verfügung des Magistrats gestellt worden, von denen nach dem Stand vom 30. April für die reichsgesetzliche Familienunterstützung einschließlich der städtischen Zuschläge und der seit Januar an die Zentralsammlung der privaten Fürsorge nach Abzug der vom Staat gewährten Beihilfe für die private Kriegswohlfahrtspflege rund 6 Millionen Mark verausgabt worden sind. Ein Rückersatz der auf Grund des Reichsgesetzes gezahlten Unterstützungsbeiträge steht erst nach dem Krieg in Aussicht. Für Arbeitslosenunterstützung, Notstandsarbeiten und Darlehen der Hilfskasse sind 490 000 Mk., als Beitrag zu den Sammlungen der Geschädigten in den verschiedenen Landesteilen und für Liebesgaben 220 000 Mk. und für verschiedene Aufwendungen im Interesse des Lazarettwesens, sowie für Unterstützung an Fürsorgevereine rund 100 000 Mk. verausgabt. Die Beteiligung bei der Kriegsgenossenschaft und der Kriegsgetreidegesellschaft hat 387 500 Mk. erfordert. Der Rest ist als Betriebsfonds für die Einkäufe von Lebensmitteln benötigt gewesen.

Zur Durchführung der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brot, Getreide und Mehl setzte der Magistrat einen aus fünf Mitgliedern bestehenden Magistratsausschuss unter Vorsitz des Oberbürgermeisters ein. Dem Ausschuss unterstehen Brot- und Mehlerverteilungsstellen, die beide dem Gewerbe- und Verkehrsamt angegliedert sind. Der Bericht erstreckt sich nun weiter auf die Aufgaben der Brot- und der Mehlerverteilungsstelle und bemerkt, daß den im Interesse der Lebensmittelversorgung betätigten Anläufen, soweit es sich um Mehlanläufe handelt, die rasch wieder eingehenden Rücknahmen gegenüberstehen; soweit es sich um Einkäufe von Schweinen und Dauerware handelt, hat der Staat einen besonderen Kredit zur Verfügung gestellt.

Durch die betreffende Bundesratsverordnung wird die Stadtverwaltung genötigt sein, größere Mengen von Kartoffeln von der Reichsstelle für Kartoffelversorgung käuflich zu erwerben, um bis zur neuen Ernte die für die minderbemittelte Bevölkerung benötigten Vorräte an Kartoffeln an den Markt zu bringen; die Rücknahmen sind erst später und allmählich zu erwarten. Eine Aufstellung über die zu Lasten der Stadt verbleibenden Beträge läßt sich zurzeit überhaupt noch nicht geben, der Magistrat behält sich vor, über die Berechnung eines Teiles der reinen durch den Kriegszustand bedingten Verwaltungsaufgaben, ebenso wie auch die

erheblichen Aufwendungen für Fortzahlung an Gehältern und Unterstützung der Familien städtischer Angestellten und Arbeiter bei Vorlage der Jahresrechnung 1914 besondere Anträge zu stellen. Es wird zur Regelung der Familienunterstützung einschließlich der städtischen Zuschläge und unter Berücksichtigung der staatlichen Beihilfe monatlich eine Nettoausgabe von 850 000 Mark erwachsen. Hierdurch wird für die nächsten Monate ein Betrag von rund 2 1/2 Millionen Mark benötigt. Der Betriebsfonds für Lebensmittelankäufe bedarf einer weiteren Stärkung von etwa 1 Million Mark.

Auf Grund dieser Ausführungen verlangt der Magistrat einen weiteren Kredit von 3 1/2 Millionen Mark.

**Unentgeltlicher Mittagstisch.**

Der Nationale Frauendienst (Kriegsfürsorge), Abteilung zur Beschaffung von unentgeltlichem Mittagstisch, hatte dieser Tage seine Mitarbeiterinnen zu einem Vortrag über die Arbeit der Vermittlungsstelle und deren bisherige Erfolge gebeten. Nachdem Frau Dr. Kempf, die Vorsitzende der Kommission für Lebensmittelverwertung, deren Unterabteilung die Vermittlungsstelle ist, auf die Wichtigkeit der Aufgabe hingewiesen hatte, deren Ziel nicht vorübergehende Hilfeleistung, sondern bewusste Mitarbeit an der Erhaltung der Volksgesundheit sein soll, erstattete Fräulein Lina Dejeune ihren Bericht, dem folgendes entnommen sei:

Die Vermittlungsstelle wurde am 13. August 1914 gegründet und dem Nationalen Frauendienst angegliedert. Im Anfang war die Beschaffung unentgeltlichen Mittagstisches für arbeitslose Frauen und Mädchen ihre Aufgabe, doch bald erschien es wünschenswert, auch die Fürsorge für schlecht gestellte Kriegerfamilien in ihr Arbeitsprogramm aufzunehmen. Besonderen Wert legte die Stelle auf die Unterbringung ihrer Schützlinge an Privattischen, weil sie in den Familien der Essengeber Anteilnahme an dem Schicksal der Gäste und, wo dies nottat, Trost und Hilfe für sie erwartete, und in dieser Erwartung wurde sie nicht enttäuscht.

Außer in Privathäusern, an Einzeltischen, wurden in drei Volksküchen täglich etwa durchschnittlich 200 Personen gespeist; auch hier war man erfolgreich bemüht, den Gästen mit Rat und Tat helfend zur Seite zu stehen. Die lange Dauer des Krieges oder eintretende Verhinderungen entzogen der Vermittlungsstelle manche ihrer Mitarbeiter, die allerdings häufig selbst für Ersatz sorgten. Auch durch die Schließung privater Volksküchen verlor sie wertvolle Unterstützung, doch wurde es ihr hier meist durch eine Geldablösung ermöglicht, Gutscheine zu erwerben, die es ihren Schützlingen gestatteten, in anderen Speiseanstalten zu essen, so zum Beispiel im Frauenbildungsverein, in der Geschäftsstelle der Kochliste und im Speisehaus Ceres.

Im Ganzen wurden seit Kriegsausbruch 1552 Personen durch die Vermittlungsstelle verköstigt. Dies ist anscheinend keine große Zahl, aber sie faßt eine Summe von Arbeit und selbstlosester Hilfsätigkeit, deren Wert zur Erhaltung der Volksgesundheit nicht gering zu veranschlagen ist. Vor Allem wurden sehr viele Schwangere und stillende Mütter auf diese Weise mit guter, ausreichender Nahrung versorgt, deren Herstellung in beschränktem, kinderreichem Haushalt nicht immer möglich ist. Verabreicht wurden 135 732 Portionen im Gesamtwert von 66 083 Mark. Die Essen-Nehmer werden der Vermittlungsstelle zugeleitet durch die Bezirksstellen der Kriegsfürsorge, den Verein zur Bekämpfung der Schwindsuchtsgesfahr, die Säuglingsberatungsstelle, den Hauspflegerverein, die Abteilung für Schwangere und stillende Mütter des N. F. D., den Bund für Mutterschutz, den Stadtbund für Wohltätigkeit und durch Geistliche und Schwestern. Ein Mißbrauch der Einrichtung ist gänzlich ausgeschlossen. Alle Fälle werden immer wieder geprüft. In erster Linie werden Alte, Kranke, Erholungsbedürftige, Schwangere und stillende Mütter mit Essen versorgt.

Dringend erwünscht ist es, daß noch mehr als bisher von privater Seite Essen gegeben wird, denn gerade jetzt ist die Zeit, in der es für Minderbemittelte selbst unter normalen Verhältnissen meist schwierig ist, sich angemessen zu nähren. Die winterlichen Nahrungsmittel sind nur noch in geringen Mengen vorhanden und die frischen nur zu sehr hohen Preisen käuflich, die von der ärmeren Bevölkerung nicht gezahlt werden können. Um der Unterernährung bestimmter Bevölkerungsschichten wirksam entgegenzuarbeiten, ist es dringend geboten, daß vor allem für ihre schwächeren Individuen, oder solche, die besonders kräftiger Nahrung bedürfen, in dieser Uebergangszeit ausreichend gesorgt wird. Anmeldungen von Privatmittagstischen oder Zuteilungen einmaliger oder monatlicher Geldzuweisungen werden gerne entgegengenommen im Büro der Vermittlungsstelle für unentgeltlichen Mittagstisch des N. F. D., Weichstraße 14, Gartenfaal.